

Schritte östlich der dort stehenden Laterne), und dem fälschlich sogenannten Danziger Keller, welcher weiter östlich, auf der jetzigen Kantstraße stand, und zwar innerhalb der ehemaligen Parchammauer (d. i. die äußere, das eigentliche Schloßgebäude in einem gewissen Abstände umfassende, zur Vertheidigung eingerichtete Mauer). Hier konnte ein Danzker aber seinen Zweck, die Beseitigung des Unrathes aus dem Umfange und der nächsten Umgebung des Schlosses nicht erfüllen, zumal es hier auch an dem so erwünschten Wasser fehlte, ebenso wenig auch den andern ihm zuzuschreibenden, die Flankirung des Raumes vor der Parchammauer. Die gewöhnliche Annahme, daß hier der Danzker gestanden habe, ist daher durchaus zu verwerfen. Das in Rede stehende Gebäude mit dem thorartigen Eingang amtlich Stallspeicher am Danziger Keller genannt, war vielmehr die obere Pforte des hier ehemals zwischen zwei Mauern zum Schlosse hinaufführenden engen Ganges, dessen unteres Ende an der Altstädtischen Kirchenstraße ebenfalls durch eine Pforte geschlossen war. Als eigentlicher Standort des Danzkers kommt also allein der andere der beiden fraglichen Punkte in Betrachtung. Auf die weiteren Ausführungen hierüber, namentlich auch über die Versorgung des hier stehenden Danzkers mit Wasser kann mit Rücksicht auf den zu Gebote stehenden Raum nicht näher eingegangen werden.*)

Zum Schluß werden vom Vorsitzenden Dr. Bujack folgende Stücke als Accessionen für das Prussia-Museum vorgelegt: Gräberfunde des 13. und 14. Jahrhunderts aus dem Felde, genannt Pracker Liske, zwischen Schloß und Stadt Gerdauen, geschenkt von Herrn von Janson auf Schloß Gerdauen und übergeben durch Herrn Baron von Romberg auf Brunn. Dieselben bestehen in 9 bronzenen Spiralhalsringen, in 11 Amuletten von Bärenklauen in Bronzefassungen mit Klapperblechen, 7 Hängestücken aus Weißmetall, in losen bronzenen Schellen, bronzenen Doppelperlen, 3 bronzenen hufeisenförmigen Fibulen, einem silbernen Fingerring mit Filigrangeflecht, 2 bronzenen Ringen vom Pferdegebiß, einem kurzen einschneidigen Schwert, in 2 langen und 2 kurz gestielten eisernen Messern, 2 eisernen Speerspitzen, in einem eisernen Prickel mit Knochengriff, 2 eisernen Schnallen, einer eisernen Streitaxt. Gräberfunde aus Lauth, Kr. Königsberg, aus der Zeit des 12. bis 14. Jahrhunderts, bestehend in fast zwei Dutzend eisernen Steigbügeln, 2 eisernen Spornen mit einfachem Dorn, 4 eisernen Trensengebissen, 5 eisernen Speerspitzen mit verschieden geformten Klingen, 3 harpunenförmigen Eisenspitzen, einem eisernen Schlüssel früherer Zeit wie der Löbertshöfer Kr. Labiau, geschenkt von Herrn Gutsbesitzer Carl Goldbeck in Lauth, Kr. Königsberg. Mehrere Glasgefäße, ein glasirtes doppeltgehenkeltes Thongefäß, eine Ofen-

*) Wir verweisen auf die Abhandlung selbst in der Altpr. Mon. Bd. XXV. S. 227—262.